



SCHÄDLINGSPRÄVENTION UND -BERATUNG

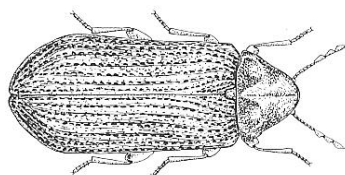
Der Holzwurm

Das Wichtigste in Kürze

Der Holzwurm oder Gewöhnliche Nagekäfer hat seinen Ursprung in Europa und den kühleren und feuchten Bereichen Asiens, ist aber weltweit verschleppt worden. Als Trockenholzschädling entwickelt er sich nicht an Frischholz. Er befällt sowohl Nadel- als auch Laubholz und ist bei uns der häufigste Schädling in alten Möbeln und Kunstwerken aus Holz. Bei aktivem Befall können Möbel gekühlt, begast oder mit Holzschutzmittel behandelt werden. Gebäudekonstruktionen sollten von einer Firma mit Fachbewilligung Holzschutz begutachtet und behandelt werden.

Aussehen

Ausgewachsenes Insekt: Der Gewöhnliche Nagekäfer (*Anobium punctatum*) misst 3 bis 5 mm und ist dunkelbraun gefärbt. Das Halsschild überdeckt den Kopf kapuzenförmig und hat in der Mitte einen Höcker. Die Flügeldecken sind mit parallelen vertieften Punktreihen versehen. Die drei Endglieder der Fühler sind verdickt und gleich lang. Wenn der Käfer gestört wird, stellt er sich tot.

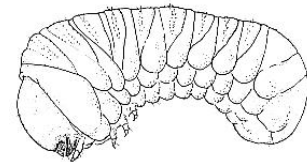


Larve = Holzwurm: Bis 6 mm lang, cremefarben, fein behaart, ab dem zweiten Larvenstadium engerlingsartig gekrümmt. Die dunklen Mundwerkzeuge setzen sich vom gelblichbraunen Kopf deutlich ab.

Bedeutung und Lebensweise

Der Nagekäfer ist in den kühleren und feuchteren Regionen weltweit verbreitet. Er ist bei uns der häufigste Schädling in alten Möbeln, Kunstwerken, Musikinstrumenten und Gebrauchsgegenständen aus Holz. Die Larve braucht eine Holzfeuchte von mindestens 10 bis 15 %. Ihr Temperaturoptimum liegt bei 22 bis 23° C. Die Larven können dank spezialisierten, in ihrem Darm lebenden Bakterien Zellulose abbauen. Neben neuem Trockenholz kann er auch Jahrhunderte altes Holz befallen.

Besonders gefährdet sind kühle oder ungeheizte Gebäude wie Kirchen, Museen, Keller, Stallungen, aber auch Dachkonstruktionen. Die Ausbreitung der Art erfolgt durch den Flug der Käfer oder durch befallene Gegenstände.



Entwicklung

Die Weibchen des Holzwurms legen bis zu 50 Eier in Unebenheiten und Poren der Holzoberfläche, aber auch im Innern alter Schlupflöcher ab. Bei der Eiablage werden die Ei-Schalen mit den symbiotischen Bakterien beimpft. Nach der Eiablage sterben die Weibchen. Die Larven schlüpfen nach 2 bis 3 Wochen. Die Entwicklung dauert bei günstigen Bedingungen 2 Jahre, kann sich aber unter ungünstigen Bedingungen auf mehr als 10 Jahre ausdehnen. Die ausgewachsene Larve legt ihre Puppenwiege dicht unter der Holzoberfläche an. Die Larven verpuppen sich im Frühling. Erste Käfer erscheinen in warmen Gegenden bereits anfangs April. Die Käfer sind sehr standorttreu und kehren zur Eiablage oft zum eigenen Schlupfloch zurück. Der Befall von Hölzern über viele Generationen ist daher keine Seltenheit.

Schaden

Ein Befall ist äusserlich durch die runden, 1 bis 2 mm grossen Schlupflöcher der Käfer erkennbar. Ausserdem kann man häufig herausrieselndes Holzmehl beobachten. Kleinere Schlupflöcher stammen von parasitierenden Schlupfwespen. Im Innern des weichen Splintholzes sind die Frassgänge von einem Durchmesser zwischen 0.5 bis 2 mm locker mit grobem, walzenförmigem Kot und feinem Bohrmehl verstopft. Da Holzmehl auch noch Jahre nach dem Erlöschen eines Befalls aus den Schlupflöchern herausrieseln kann, ist dies kein sicheres Zeichen für einen aktuellen Befall. Die parasitisch von den Holzwurm-Larven lebende Ameisenwespe *Scleroderma domesticum* kann Menschen stechen und zeigt einen Lebendbefall an.

Vorbeugung

In den zentralbeheizten Räumen eines modernen Hauses bleiben Möbel und Holzbaukonstruktionen so trocken, dass der Holzwurm sich nicht entwickeln kann. Verbautes Holz sollte möglichst trocken gehalten werden. Zwischen- gelagerte Möbel müssen trocken aufbewahrt werden.

Bekämpfung

Bei Möbeln und kleineren Gegenständen gibt es verschiedene physikalische Möglichkeiten, die Tiere abzutöten. Eine Begasung kann nur eine Spezialfirma durchführen. Auch die Abtötung mit Hitze (ca. 55° C) sollte unter kontrollierten Bedingungen stattfinden, vor allem bei wertvollen Kunstgegenständen. Am wenigsten problematisch ist die Abkühlung unter den Gefrierpunkt, wenn ein grosser Gefrierschrank gefunden werden kann. Kleinere Holzpartien können, wenn die Oberfläche des Holzes nicht behandelt ist, mit einem Holzschutzmittel gemäss Anleitung behandelt werden. Grössere Befälle oder Holzwurmbefall an tragenden Konstruktionen sollten von einer Firma mit Fachbewilligung Holzschutz begutachtet werden.

Andere Holz schädigende Käfer

Neben dem Holzwurm tritt in der Schweiz an Holzkonstruktionen wie Dachbalken der Hausbock auf. Splintholzkäfer

befallen bevorzugt tropische Hölzer. Andere harmlose Bockkäfer oder von Holz lebende Käfer kommen meist mit berindetem Holz zum Heizen in die Wohnung.

Wir helfen Ihnen weiter

Rufen Sie uns an, schicken oder bringen Sie uns die Insekten zur Bestimmung. Unsere Beratung ist kostenlos und nur für Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Zürich. Telefonische und persönliche Sprechstunden sind Montag bis Freitag, 13.30 bis 14.30 Uhr, Walchestrasse 31, 2. Stock, Büro 232.

Stadt Zürich

Umwelt- und Gesundheitsschutz

Schädlingsprävention und -beratung

Fachbereich Wohnhygiene und Arbeitsschutz

Walchestrasse 31

Postfach, 8021 Zürich

(für Pakete: Walchestrasse 31, 8006 Zürich)

Tel. 044 412 28 38

ugz-schaedlingspraevention@zuerich.ch

www.stadt-zuerich.ch/schaedlingsbekaempfung